

Wenn man das alles ernstlich bedenkt, mag man das Angebot des Papstes zur Vermählung wohl begrüßen, aber darüber nicht vergessen, daß das Streben nach einer engeren Verbundenheit und Gemeinschaft zwischen katholischer und evangelischer Kirche nur in einem wahren, freien Ringen in Wahrheit und Liebe geschehen kann. Hier kann in der Tat nur aus freier Überzeugungsgewinnung gehandelt werden. Etwas von dieser Erkenntnis ist sogar Liborius Wagner aufgegangen und soll anerkannt werden, wenn er am 27. Januar 1851 im Blick auf seine Mißerfolge in Ahrenshoop auf das Wort des Apostels Petrus (2. Thess. 1, 1) verwies: „Fides non est omnium, sed ex dono dei“: Der Glaube ist nicht jedermanns Ding, sondern Gottes Gabe! Das gilt auch heute!

Was die Quellenangaben betrifft, so sei nur kurz bemerkt, daß sich die wichtigsten handschriftlichen Quellen im Bischöflichen Ordinariatsarchiv Würzburg (wobei sie hier nicht vorzulegen sind) wie im Staatsarchiv Würzburg und Staatsarchiv Bamberg und im Archiv der Grafen und Freiherren von und zu Egloffstein im Schloß Kamsbach befinden.

Plattner i. R. Lic. Dr. Kirchenrat Hans Kerbel, Haagstr. 1, 8520 Erlangen

Max Schöller

Die Dreikönigskirche zu Burk

Das Regimentslager bei Forchheim wird von der Burker Dreikönigskirche markant überragt. Unmittelbar an der Talerrasse auf einem etwas vorspringenden Sporn gelegen, ist der Turm weißbänkelförmiges Zeichen für jenen Platz, an dem die Franken ursprünglich um 700 nach Christus ihre erste Burganlage bauten, als sie von Waizen kommend die Regnitz erreichen. Erst etwas später wagten sie, den Fluß zu überschreiten und „gegenüber Forchheim zu gründen“.

Die Pfarrkirche von Burk ist dem Hl. Drei Königen geweiht. In der Diözese Bamberg ist sie damit die einzige Kirche, während es plastische und malerische Darstellung der



Foto: Verfasser



Anfertigung des Kindes.

Joh. Caspar Hubert, † 1748

Anbetung des Kindes in vielen Abwandlungen und in zahlreichen Kirchen gibt. Wahrscheinlich hängt diese Namensgebung mit der Pflanz von Forchheim zusammen, wo sich bekanntlich eine Dreikönigsbestattung von der Zeit um 1000 befindet. Bischof Lampert von Bamberg (in Forchheim 1389 gest.) ließ die Anbetung des Kindes durch ein Mitglied der Familie Parler in der ehemaligen Hauptkapelle stellen. Im Gegensatz zu anderen Wandmalereien ist sie völlig erhalten. Lampert von Bamberg dürfte auch der nahe gelegene Buxar Kirche das Dreikönigsereignis verleiht haben. Nach Dr. Stammann — in: Forchheimer Kirchen, ein Spiegel Bamberger Kunst (Forchheim 1922) — handelte es sich um eine Kapelle. Die erste schriftliche Nennung der Buxar Kirche geschieht 1400, der Ortsname selbst erscheint 1127 in einer Bamberger Urkunde erstmals. Der Vikar einer Stiftung beim Apostelnaher in der Forchheimer Martinskirche war u. a. verpflichtet, jeden Freitag in Burg bei Forchheim Messen zu lesen. Leider wird der Name der Kapelle nicht genannt. — 1719 wurde die erweiterte, d. h. völlig umgebauete Kirche neu geweiht. Aus der Dordkapelle war die Dordkirche geworden. Der Gottesdienst wurde nach lange von Forchheim aus versehen. Erst 1918 erfolgte die Erhebung der Pflanzkirche zur Kuratie. Heute ist Buxar eine große, selbständige Pfarrgemeinde. Beim damaligen Erweiterungsbau blieb das alte Langhaus erhalten. Der Turm, das Wahrzeichen des Bogenstrahles, stammt aber erst aus dem Jahre 1901.

Diese Buxar Kirche wurde in den letzten 7 Jahren wesentlich erweitert und von Grund auf restauriert. Die Erweiterung nach rückwärts darf man in den Glückfällen rechnen, versteht sie doch die als sehr unglückliche Lösung durch Anhängung eines Besorchtums mit anderwärts. Hauptreichtum der Innenausstattung ist nun eine Reihe von Dreikönigsdarstellungen.

1. Über dem Hauptportal an der Westseite (außen) eine eigentliche Anbetungszone von Sandstein gebauet, wohl um 1740.
2. Am Hochaltar ebenfalls eine Anbetungszone, ein Gemälde von Johann Josef Schradel dem Älteren (1680-1709), Bamberg.
3. Gegenüber an der Orgelbestimmung in Halbhöhe 3 Holzschnitzwerke, ebenfalls die Anbetung darstellend, wohl um 1700 geschaffen, vielleicht der des Hochaltars.
4. An der Decke eine Abfolge von Malereien des Forchheimer Malers Joh. Caspar Hubert im Barock um 1670 geb., gest. in Forchheim 1740:
 - a) Die Könige sehen dem Stern (Baubild)
 - b) große Kutsche: Die Könige reiten mit Gefolge zum Haus des Herodes und fragen nach dem neugeborenen König der Juden (siehe Abb.)
 - c) große Kutsche: Anbetung des Kindes (siehe Abb.)
 - d) Engel erscheinen den Königen im Traum (Baubild)
 - e) Hochgrab der Könige (Baubild) im Chort.
5. Weitere 6 große, einfarbige (stapelgrüne) Bilder in den Seitkapellen des Langhauses enthalten symbolische biblische Darstellungen.
6. Ein weiterer Bezug zu den Kinderszenen wird von den Buxaren auch in der bekannten, obwohl erhaltenen, von dem Franziskaner in Wien im 17. Jahrhundert angefertigten schwarzen Mand der Buxar Anna gesehen. Sie sprechen vom Wandstich der drei Könige.

Diese Kapellen, aber das Westschiff mit besonderer Hingabe allein machen die Kirche von Buxar besorcht. Sie ist dank des großen Verständnisses des gegenwärtigen Pfarrers Schwanz und der gesamten Gemeinde ein Juwel geworden, und niemand, der nach Forchheim kommt, sollte einen Abstecher dorthin vermissen.

Buchdruckerei Max Schöcher, v. Kettler-Strasse 17, 8070 Forchheim

Stadtgeschichtliche Museum Nürnberg, Ausstellungsraum des Albrecht-Dürer Hauses, Albrecht-Dürer-Strasse 79, Ausstellungen 16. 1. - 12. 2. 78 Gustav Wilhelm Kitz, ein Münchner Biedermeier Künstler — 17. 2. - 26. 3. Die Schweiz (Kleinstadtgesellschaft)

Würzburg (Nürnberg) — 31. 3. - 14. 4. 78 Davon-Motiv auf Briefmarken — 20. 3. - 25. 6. 78 Paul Finowert, Druckgrafik und Arbeiten der Buchgestaltung — 16. 6. - 20. 8. 78 Der Nürnberger Rathausaal im Wandel der Zeiten — 8. 7. - 24. 8. Leberecht Dorey.